



## Die Überwindung des Zweifels.

Andacht für den Sonntag nach Ostern QUASIMODOGENITI, 11. April 2021

Von Pfarrer Volker Johannes Fey.

[ Sie sind eingeladen, zu dieser Andacht eine Kerze anzuzünden.  
So verbinden Sie sich mit all denen, die ebenfalls diese Andacht beten. ]

Im Namen des Vaters und (+) des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Psalm 116 (in Auswahl): Dank für Rettung aus Todesgefahr**

116,1 Das ist mir lieb, / dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört.

2 Denn er neigte sein Ohr zu mir; / darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

3 Stricke des Todes hatten mich umfangen, | des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen; / ich kam in Jammer und Not.

4 Aber ich rief an den Namen des HERRN: / Ach, HERR, errette mich!

5 Der HERR ist gnädig und gerecht, / und unser Gott ist barmherzig.

6 Der HERR behütet die Unmündigen; / wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

7 Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; / denn der HERR tut dir Gutes.

8 Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, / mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

9 Ich werde wandeln vor dem HERRN / im Lande der Lebendigen.

10 Ich glaube, auch wenn ich sage: / Ich werde sehr geplagt.

13 Ich will den Kelch des Heils erheben / und des HERRN Namen anrufen.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist,*

*wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

**Gebet:** GOTT, EWIGER, der DU uns Vater und Mutter bist! / DU hast DEINEN Sohn von den Toten auferweckt und wolltest uns durch ihn Teil geben an der Fülle des Lebens bei DIR. / In der Taufe hast DU uns gerufen, als Erben des neuen Lebens der Welt zu dienen – wir bitten DICH: / Wecke uns immer wieder auf zu einem Leben in österlicher Freude und Mut, damit wir das tun, wozu DU uns sendest – durch Jesus Christus, DEINEN lieben Sohn, unsern Bruder und Herrn. Amen.

**Lied:** EG 108 Mit Freuden zart

**Lesung:** (Johannes-Evangelium 21,1-14) *Der Auferstandene am See von Tiberias*

21,1 Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. / Er offenbarte sich aber so:

2 Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, / und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus / und zwei andere seiner Jünger. 3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. / Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. / Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, / und in dieser Nacht fingen sie nichts. 4 Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, / aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. 5 Spricht Jesus zu ihnen: **Kinder, habt ihr nichts zu essen?** / Sie antworteten ihm: **Nein.** 6 Er aber sprach zu ihnen: **Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden.** / Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. 7 Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: / **Es ist der Herr!** / Als Simon Petrus hörte: „*Es ist der Herr*“, / da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, / und warf sich in den See. 8 Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, / denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, / und zogen das Netz mit den Fischen.

9 Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden / und Fisch darauf und Brot. 10 Spricht Jesus zu ihnen: / **Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!** 11 Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, / voll großer Fische, **hundertdreißig.** / Und obwohl es so

viele waren, zerriss doch das Netz nicht. 12 Spricht Jesus zu ihnen: **Kommt und haltet das Mahl!** / Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? / Denn sie wussten: Es ist der Herr. 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, / desgleichen auch den Fisch. 14 Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, / nachdem er von den Toten auferstanden war.

**Kurzpredigt:** Liebe Gemeinde, in dieser Geschichte gibt es viele teils seltsame, teils humorvolle Einzelheiten zu entdecken. Das passt aber durchaus zur Tradition des „Osterlachsens“!:

Da ist **Petrus**, der feststellt, dass er **nackt** ist – und der sich darum erst noch schnell bekleiden muss, bevor er sich ins Wasser stürzt; der auf Jesus zugeht, aber nicht richtig bei ihm ankommt ... Dann sind da **die Jünger**, die sich allesamt nicht zu fragen trauen, ob es wirklich Jesus ist ... Sodann: **das Netz, das nicht reißt** ... Und schließlich – im Netz: **genau 153 Fische!** – Ob da wirklich jemand auf die Schnelle gezählt hat?!

Diese Einzelheiten sind natürlich nicht nur nett und witzig gemeint, sondern sie sind allesamt bedeutungsvolle Zeichen. Sie wollen bspw. an frühere Vorgänge und Geschichten erinnern (denken wir nur an den Fischzug des Petrus am Anfang seiner Karriere als Jünger!) – oder sie wollen uns auf etwas Künftiges verweisen: So sind z.B. die **153 Fische** eine Anspielung auf die Vielfalt der Kirche, die durch ein nicht zerreißendes Netz der Einheit zusammen gehalten wird. – Ein findiger Zahlenspezialist hat außerdem herausgefunden:  $153 = 17 \times 3 \times 3$ . Bringt man diese Zahlen in Zusammenhang mit Buchstaben, dann ergeben sich daraus die Anfangsbuchstaben eines Namens für Jesus: „**Brot des Lebens**“!

Die heutige Predigtgeschichte gibt aber vor allem die Stimmung nach Ostern wieder – bei den Jüngern und bei uns: Ostern liegt nun schon wieder eine Woche zurück – nicht nur für die Jünger, sondern auch für uns „gefühlte unendlich lange her“. Und die Frage ist nun: Was macht eigentlich Ostern mit uns und aus uns? Was bewirkt es? Wie wird Ostern? Wie wird der auferstandene Christus lebendig – auch für dich und für mich? Wie wirkt es sich aus? – Die eigentliche Frage hinter all dem: Wie gelangen auch wir – wie gelangen auch du und ich – an die Quelle des Lebens?! Ja vielmehr, wie kommt die Quelle des Lebens auch zu mir – zu dir – zu uns?!

So schreibt auch Martin Luther folgerichtig: *»Denn Christus hat nicht allein für seine Person den Tod überwunden und ist von den Toten auferstanden, sondern du musst es so aneinanderhängen, dass es auch für uns gelte und auch wir in dem „Auferstanden“ stehen und gefasst sind und um und durch dasselbe auch auferstehen und mit ihm ewiglich leben.«*

Nach der Kreuzigung und der Auferstehung Jesu mussten die Jünger denken, dass alles vorbei und das Leben mit Jesus bloß eine kurze Illusion gewesen sei. Sie sitzen zusammen am Ufer – ziellos und sprachlos – bis Petrus, eher beiläufig, sagt: „**Ich will fischen gehen**“ (v 3) – woraufhin die andern sich anschließen. Diese Szene hat etwas Tonloses, direkt Trostloses – ja, wie es eben ist, wenn man gerade einen Menschen verloren hat: Etwas bricht plötzlich ab. Mit einem Mal verliert alles, was wir bis dahin dachten oder vorhatten, seinen Sinn. „**Ich will fischen gehen**“ – „**dann gehen wir halt mit dir**“ ...

Es ist natürlich auch der Versuch, langsam in den Alltag zurückzukehren. Und dieser Alltag holt uns schnell wieder ein: Ein Fischzug, der die Jünger die ganze Nacht beschäftigt. Sie haben sich nichts mehr in dieser Nacht zu erwarten – und so quälen sie sich, bis zur Erschöpfung, bis in den Morgen hinein. Es gibt solche Momente, da funktionieren wir „irgendwie“ – aber wir fühlen uns dabei so leer wie die Netze der Jünger ...

Und da – kommt auf einmal eine Frage, die uns anrührt: „**Kinder, habt ihr nichts zu essen?**“ – so spricht Jesus zu den Jüngern (v 5) mütterlich – liebevoll – besorgt! – Wir spüren aber gleich: Diese Frage meint mehr als den Hunger, den wir verspüren; sie zielt auf mehr als auf das Essen, mit dem wir unseren Magen füllen: „**Wovon lebt ihr? Was tut ihr für euch – jetzt, wo ihr so traurig seid? Wenn eure Toten schon tot sind – wie lebt ihr?!**“ –

so, wie es auch uns gut täte, wenn uns jemand so fragen würde, wenn wir den Verlust des Liebsten erlitten haben, das wir hatten! Das hört man nicht oft in einer solchen Situation – oft stattdessen: viel Hilfloses, ungeschickt Gestammeltes – wo es besser wäre, die anderen wären still und würden uns unsere Trauer lassen ...

„**Kinder, wovon nährt ihr euch?!**“ – das würde freilich auch bedeuten, dass wir der Leere und Enge

unseres Lebens ins Gesicht schauen und sie aushalten! Die Nachfrage Jesu – die Fürsorge, die darin liegt und die man spüren darf – bestreitet das ungeschriebene Gebot, das uns der Alltag und unsere Umgebung aufzwingen wollen: „*Du musst unter allen Umständen funktionieren!*“ – Die mütterliche Fürsorglichkeit setzt etwas dagegen!

Das erleben die Jünger jetzt, an jenem besonderen Morgen am See – so, wie sie es bei ihrem Zusammensein mit Jesus immer wieder erlebt hatten. – Und sie erinnern sich an Jesus, der uns in seinen Gleichnissen und Geschichten einen Gott vor Augen gestellt hat, der nicht einfach von uns verlangt zu „funktionieren“, sondern der – ganz im Gegenteil – Vertrauen in unsere Herzen legen möchte: „*Ich sorge für euch!*“!

Der Duft von Kohlefeuer und gebratenem Fisch strömt über den Strand; und frisches Brot lockt (v 9). In der Feier des Abendmahls – der Eucharistie –, im Reichen von Brot und Wein erleben Menschen bis heute den lebendigen Jesus! Selbst eine solche extreme Situation – in der wir nicht mehr funktionieren können – wird von Gott gehalten und durch seine Kraft in neues Leben verwandelt! –

Gegen das „*Weiter-so*“ und das „*Funktionieren-Müssen*“ dürfen wir empfangen – werden wir beschenkt mit Brot und Wein (- und Fisch! -) als den Elementen des Lebens. – Wir sind angenommen mit unserer Trauer, mit unserer Mutlosigkeit und unserer Scham ... Hier schließt sie sich auf: die Quelle des Lebens; hier wird Ostern!

UND DER FRIEDE GOTTES, DER HÖHER IST ALS ALLE VERNUNFT, BEWAHRE EURE HERZEN UND SINNE IN CHRISTUS JESUS. Amen.

**Lied:** EG 115 Jesus lebt, mit ihm auch ich

**Fürbitten:** Für unsere Eltern und alle, die uns mit Liebe begleiten: / dass sie mit Christus das Leben gewinnen / und dass wir alle mit ihm bereit sind, es täglich anderen hinzugeben ... | Für unsere Verwandten, Freunde und Bekannten / und für alle, mit denen wir zusammen leben und arbeiten: / dass wir einander verbunden bleiben in guten und in bösen Tagen, / in Vertrauen und gegenseitigem Verstehen ... | Für die christlichen Kirchen: / dass sie den Lebenden nicht bei den Toten suchen, wenn sie Christus den Menschen verkündigen, / und Anteil nehmen an den Fragen und Nöten der Welt von heute ... | Für die Großen der Weltpolitik: / dass ihre Entscheidungen niemandem den Tod bringen; / dass sie kein Volk und keinen Menschen bedrücken und ausbeuten, / sondern allein das Wohl und den Frieden der Menschen suchen ... | Herr, unser Gott, dir verdanken wir unser Leben inmitten einer Welt voll Veränderung und Vergänglichkeit. / Stärke uns in der Hoffnung, dass das Gute stärker ist als das Böse / und das Leben mächtiger als der Tod. / Darum bitten wir DICH durch unseren Herrn Jesus Christus, DEINEN lieben Sohn, der uns in Tod und Auferstehung den Weg vorausging und der mit Dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

VATER UNSER im Himmel ...

**Segen:** Der HERR unser Gott tröste uns! / ER lasse uns sein Angesicht leuchten, so genesen wir. / Amen.

----- ⊕ -----